

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1899**

287 (6.12.1899) Parlaments-Ausgabe

Badische Landeszeitung

mit Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Ausgabe:
Wochentl. zwölf mal.
Abonnementpreis:
Viertelj. hrl.:
in Karlsruhe durch
eine Agentur bezogen:
2 Mark 50 Pf., in
das Haus gebracht:
2 Mark 80 Pf., durch
die Post ohne Rüttell-
gebühr 2 Mark 50 Pf.
Vorauszahlung.

Anzeigebühre:
Die 1spaltige Kol-
onial oder deren
Raum für 20 Pf. so
Inserate 15 Pf., für
auswärtige, Insera-
te 20 Pf. im
Reklameteil 60 Pf.
Bei großem Auf-
tragen entsprechend
höher.

Parlaments-Ausgabe.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1899.

Parlamentarische Verhandlungen.

Nachdruck ohne Vereinführung nicht gestattet.

Deutscher Reichstag.

116. Sitzung vom 5. Dezember.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.
1 Uhr. **Vorstand des Bundes-**
ratskabinetts: Graf Posadowsky u. A.
Zunächst wird in dritter Sitzung dem Beschluss des Bundes-
rats betreffend die Ausfertigung der Anlagen zur Herstellung von
Sündschülern und von elektrischen Zäunen in das Reichsamt
der einer besonderen Genehmigung bedürftigen Anlagen (§ 16 der
Gewerbeordnung) die Genehmigung nach der Rechtsfassung erteilt.
Darauf tritt das Haus in die erste Sitzung des von den
Abg. Dr. Heyl zu Herrnsheim (hl.), Dr. Heyl (Gr.) und
Jacobskötter beantragten Gesetzentwurf, betreffend Ausdehnung
der Krankenversicherungsgesetze aus die Haushaltsstrie. Der
Gesetzentwurf soll in Kraft treten gleichzeitig mit der Novelle
zur Gewerbeordnung, deren dritte Fassung gleichfalls auf der heutigen
Tagesordnung steht.

Abg. Dr. Heyl zu Herrnsheim (hl.). Die Mitglieder der
Kommission sind gestimmt zu einer freien Zusammen-
arbeit, der auch der Staatssekretär des Reichsministeriums des Innern
teilnahm. Derselbe erklärte, daß die verbindlichen Regelungen ihm
Genehmigung dahin anzusprechen, daß wenn das obige Haus den
Antrag seine Zustimmung geben sollte, der Bundesrat schon jetzt
seine Zustimmung geben zieht, daß er ihn als Minderungszuschuß
zum Krankenversicherungsgesetz annehmen wird.

Hiermit schließt die Diskussion.
Der Antrag wird in erster und zweiter Beratung ein-
stimmig angenommen.

Es folgt die dritte Beratung der Novelle zur Gewerbe-
ordnung.

Eine Generaldebatte findet nicht statt.

Der Spezialdebatte werden

Artikel 1 und 2 (Bauausführungen bei genehmigungspflichtigen
Anlagen, drückliche Bestätigung für die Errichtung gewerblicher
Anlagen) ohne Debatte angenommen.

Artikel 3 enthält in Ziffer I die Ausdehnung der Konzessions-
pflicht auf Gesindevermietler und Stellenvermittler.

Die Abg. v. Grege (Gr.), Führ. Heyl zu Herrnsheim (hl.),
Dr. Heyl (Gr.), v. Kardorff (Rp.) u. Gen. beantragen diese
Konzessionspflicht auch auszudehnen auf die Pfandvermietler.

Hiermit beantragen dieselben Abgeordneten, die in
Ziffer II enthaltene Bestimmung zu streichen, wonach die Be-
stimmungen über das Handelsgewerbe auch für den gewer-
blichcn Anfang von beweglichen Sachen mit Gewährung des
Rückkaufsrechts sowie für die gewerbmäßige Pfandvermietung
gelten sollen.

Artikel 3 Ziffer III bestimmt, daß auch die "gewerbmäßige Aus-
kunftsberufung und die gewerbmäßige Ausstellung von Ermittelungen
oder Erhebungen für Ander" einer ungerechtfertigten Person unterstellt
werden kann.

Die oben genannten Abgeordneten beantragen, zu legen:
die "gewerbmäßige Auskunftsberufung über Vermögensverhältnisse
oder persönliche Angelegenheiten". Hiermit beantragen dieselben
Abgeordneten eine andere Fassung der Ziffer IV des Artikels 3,
die aber nur eine Konsequenz der anderen zu Artikel 3 gestellten
Anträge ist; ebenso haben sie noch zwei weitere redaktionelle Anträge
zu Artikel 3 gestellt.

Artikel 3 wird ebenfalls ohne Debatte mit den Anträgen
angenommen.

Artikel 4 (Bücherverkäufer) wird ohne Debatte angenommen.

Nach Artikel 4 soll hinter § 4a des G.O. ein neuer § 41b
eingefügt werden, wonach an einem Antrag von mindestens 2/3 der be-
teiligten Geschäftsinhaber an einem Orte bestimmt werden kann,
dab in Barbier- und Friseurgefäßen an Sonn- und Feier-
tagen ein Geschäftsbetrieb nur in soweit stattfinden darf, als eine
Beschäftigung von Gesellen und Lehrlingen gefordert ist.

Die Abg. Albrecht (Gr.) u. Gen. beantragen, überhaupt
in sämtlichen Barbier- und Friseurgefäßen ohne Weiteres einen
durchgehenden Geschäftsbetrieb an Sonn- und Feiertagen ein-
zuführen.

Die Abg. Dr. v. Grege (Gr.), Führ. Heyl zu Herrnsheim
(hl.), Dr. Heyl (Gr.), v. Kardorff (Rp.) u. Gen. beantragen, die
Bestimmung des Artikels 4 auszudehnen auf alle die Gewerbe,
deren vollständige oder teilweise Ausübung zur Befriedigung eines
täglicher oder an diesen besonders hervortretender Bedürfnisse er-
forderlich ist.

Abg. Bebel (Soz.): Wenn auch der Artikel in der jetzt vor-
gestellten Fassung einen Kompromiß gegenüber dem bisherigen
Befund bedeutet, so ist unser Antrag, den wir in der zweiten
Fassung gestellt haben und der einen obligatorischen Ladenabschluß in
Barbier- und Friseurgefäßen bedeutet, keineswegs überflüssig. Wir haben
ihm deshalb jetzt wieder eingekragt und bitten Sie, ihn anzunehmen.
Abg. Dr. Heyl (Gr.) spricht gegen den Antrag; es liege kein
Ausfall vor, den Barbieren eine besondere Suppe eingebracht.

Artikel 4 wird mit dem Kompromißantrag angenommen, der
sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt.

Artikel 5 (Verbot des Haushandelns mit Bruchbönden) wird
ohne Debatte angenommen, ebenso Artikel 5a (Bulzung von
Ausnahmen zu den Bestimmungen über die Ruhezeit an Sonntagen).

Artikel 6 enthält zunächst in Ziffer I Bestimmungen über die
Einführung von Lohnbüchern und Arbeitszetteln für bestimmte Ge-
werbe. Nach der Fassung 2. Lesung müssen in diese Lohnbücher
resp. Arbeitszettel eingetragen werden die Bedingungen für die Ge-
währung von Rost oder Wohnung, soweit dieselbe auf den Lohn
angerechnet wird.

Die Abg. Dr. v. Grege (Gr.), Führ. Heyl zu Herrnsheim
(hl.), Dr. Heyl (Gr.) u. Gen. beantragen, diese Bestimmung
zu streichen und an ihre Stelle einen neuen Absatz einzufügen,
wonach der Bundesrat bestimmen kann, daß in die Lohnbücher
resp. Arbeitszettel ein betr. Vermerk über die Gewährung von Rost
und Wohnung eingetragen werden soll.

Hiermit beantragen dieselben Abgeordneten die Arbeitszettel von
der Bestimmung des Ausdrucks der Vorlesungen der Gewerbeordnung
über die Einführung zur bereiten.

In dieser Fassung wird Ziffer I angenommen, ebenso ohne
Debatte Ziffer II.

Artikel 6 enthält weiter in seiner Ziffer III nach der Kom-
missionssitzung beständende Bestimmungen über die Mitgabe
von Arbeit an Arbeitnehmerinnen und jugendliche Arbeiter nach Hause
(§ 137a d. G.O.). — In der zweiten Fassung im Plenum sind
diese Bestimmungen gestrichen worden.

Die Abg. Albrecht (Gr.) und Genossen beantragen, diese
Bestimmungen in folgender Fassung wieder einzuführen: § 137a
d. G.O.: „Für bestimmte Gewerbe kann durch Beschluss des
Bundesrats angeordnet werden, daß den Arbeitnehmerinnen und jugend-
lichen Arbeitern, sofern ihre tägliche Beschäftigung in der Fabrik
sechs Stunden übersteigt, Arbeit nicht mit nach Hause gegeben
werden darf. Die vom Bundesrat getroffenen Änderungen sind
durch das Reichsgerichtsblatt zu veröffentlichen und die Gewerbeordnung
darin umgesetzt.“

Die Abg. Albrecht (Gr.), Führ. Heyl zu Herrnsheim, Dr. Heyl, Basse-
mann und Wattendorf beantragen, den Bundesrat zu er-
mächtigen, die Mitgabe von Arbeit nach Hause für die jugendlichen
Arbeiter und Arbeitnehmerinnen an Tagen, wo diese in der Fabrik die
gleichzeitig zulässige Beschäftigung wären, überhaupt zu ver-
bieten und für die Tage, an welchen sie in der Fabrik längere
Zeit beschäftigt waren, nur in soweit zu gestatten, als ein Durch-
schnittsarbeiter die Arbeit voraussichtlich in der Fabrik während des
Restes der gleichzeitig zulässigen Arbeitszeit würde bearbeiten können,
für Sonn- und Feiertage aber nur so weit zugelassen, als die
Beschäftigung von einer zufälligen Mehrheit, von der man nicht
weiss, ob sie die Zusammensetzung des Hauses entspricht. Es ist
deshalb nötig, diesen Artikel demnächst bei einem stärkeren
Haushalt zu berücksichtigen, um diesen Antrag abgelehnt werden zu mög-
lich. Wenn ich auch im Allgemeinen den Gewerbe-
ordnung keine Schwierigkeiten machen will, so darf man doch nicht
das Schicksal eines so wichtigen und einschneidenden Artikels ab-
hängig machen von einer zufälligen Mehrheit, von der man nicht
weiss, ob sie die Zusammensetzung des Hauses entspricht. Es ist
deshalb nötig, diesen Artikel demnächst bei einem stärkeren
Haushalt zu berücksichtigen, um diesen Antrag abgelehnt werden zu mög-
lich.

Abg. Dr. Heyl (Gr.) erklärt, daß er nichts gegen den Antrag
Mitschriten habe.

Hiermit wird entweder dem Antrag Nitscher die Beratung
der Ziffer III angetestet, ebenso auf Antrag Heyl die Beratung der
Ziffer IV, die lediglich die Konsequenzen aus der Ziffer III erhält.

Art. 6a (Fortbildungskommissariat für weibliche Handlung-
sleute und Lehrlinge) wird mit einem redaktionellen Kompromiß-
antrage angenommen.

Art. 6b ist in der zweiten Fassung gestrichen worden.

Art. 6c (Gleich-Kündigungsfrist für Gehilfen, Lehrlinge u.
und Arbeitnehmer) wird ohne Debatte angenommen.

Art. 6d wird dabei umgedeutet, daß die regelmäßigen Lohn-
zahlungen nur am Sonntag nicht erfolgen dürfen, nicht, wie es in
den Beschlüssen zweiter Lesung hieß, am Sonnabend und Sonntag.

Art. 6a (Ausfall der Vor- und Nachmittagspause für jugendliche
Arbeiter bei besonders langer Arbeitszeit) wird unverändert ange-
nommen.

Die in zweiter Fassung getroffenen Bestimmungen des Art. 8
über die Minimallarbeizzeit und die Mittagspause der Gehilfen
beantragen ein Kompromißantrag so zu fassen, daß sie nur für
die Gehilfen gelten, der Prinzipal also nach Eintritt der Ruhe-
zeit weiter verlangen darf. Hiermit will der Kompromißantrag nach
der Streitung des in zweiter Fassung hinzugefügten Bestimmung, wonach in offenen Verkaufsstellen den Angestellten eine Si-
gelebene geboten sein mög.

Ein konservativer Antrag Jakobskötter will 1) den
Beschluss zweiter Fassung streichen, wonach die Mindestruhezeit in
Städten von über 20.000 Einwohnern für Geschäfte, die mehr als
zwei Angestellte beschäftigen, 11 Stunden betragen mög., eventuell
bis 20.000" 10.000" ja seien. Hiermit soll die Mittagspause
nach diesem Antrag nur 1 Stunde betragen, event. in Städten
von über 100.000 Einwohnern ½ Stunden.

Abg. Jakobskötter (Gr.) begründet den konservativen Anträge
zu dem Artikel 8. In Städten von mittlerer Größe werde es sich
als kaum durchführbar erweisen, eine eßsfähige Ruhezeit vorzuge-
setzen; deshalb sei es besser, die bezügliche Vorlesung entweder
ganz fallen zu lassen oder höchstens auf die Städte mit mehr als
100.000 Einwohnern zu beschränken. Eine analoge Rendierung sei

für die Bestimmung betreffend die Mittagspause zu treffen, die zum
mindesten in Städten unter 100.000 Einwohnern nicht länger als
eine Stunde währen dürfe.

Abg. Bassemann (hl.): Ich verweise gegenüber dem Vor-
redner auf die zahlreichen Sitzungen, die 12 Stunden Ruhezeit
und eine zweistündige Mittagspause forderten. Wir haben in der
Kommission einen Mittelweg gewählt und können den konservativen
Änderungsanträgen nicht zustimmen.

Staatssekretär Dr. Graf von Posadowsky: Den Verbündeten
Regierungen würde die Annahme der konservativen Anträge durch-
aus genehmigt sein. Über die Dauer des Ruhezeit will ich heute
nichts mehr bemerken, ich möchte Sie aber wenigstens bitten, den
konservativen Antrag betreffend die Mittagspause zu zustimmen. In
Markttagen, wo die Laden überfüllt sind, wird es sich häufig
als fast unmöglich erweisen, die Gehilfen und Lehrlinge
während der Mittagszeit auf ½ Stunde zu beurlauben.

Außerdem ist zu bedenken, daß der Prinzipal die Bestimmung
durchdringen kann, daß er seinen Leuten Mittagspause im Hause
gibt, und er wird darunter dann vielleicht warmen Kaffee und
Butterbrot verfehlten. Ich darf es Ihnen nicht verbieten, daß
einige Regierungen schwere Strafen gegen diese Bestimmung
erhoben haben, offenbar auf Grund von Rückfragen, die bei den
einzelnen Handelsgewerben selbst eingeholt sind.

Abg. Führ. von Heyl (hl.): Wir legen das größte Gewicht
darauf, daß die anderthalbstündige Mittagspause auch für
die mittleren Städte aufrecht erhalten wird; es ist
eine Bestimmung, die den Forderungen der Humanität
entspricht und umfassend angenommen zu werden verdient, als je
die meisten Fabrikarbeiter und die Kommission in großen Kaufmänni-
schen Häusern schon heute eine zweistündige Mittagspause haben.
Den verkehrsreichen Angestellten kann nur auf diesem Wege Ge-
legenheit gegeben werden, in Muße mit ihrer Familie spielen zu
können.

Abg. Führ. von Heyl (hl.): Wir legen das größte Gewicht
darauf, daß die anderthalbstündige Mittagspause auch für
die mittleren Städte aufrecht erhalten wird; es ist
eine Bestimmung, die den Forderungen der Humanität
entspricht und umfassend angenommen zu werden verdient, als je
die meisten Fabrikarbeiter und die Kommission in großen Kaufmänni-
schen Häusern schon heute eine zweistündige Mittagspause haben.
Den verkehrsreichen Angestellten kann nur auf diesem Wege Ge-
legenheit gegeben werden, in Muße mit ihrer Familie spielen zu
können.

Abg. Tinger (Gr.): Ich möchte Sie dringend bitten, keine
Berichtigungen mehr in das Gesetz hinzuzubringen; wir sind ja
in der zweiten Fassung auf das Minimum fest, was ge-
fordert werden muss, herabgegangen. Wenn Sie nur in Städten mit
mehr als 100.000 Einwohnern die anderthalbstündige
Mittagspause gewähren wollen, so wird dem Groß arbeitenden
Fabrikat das Gesetz vorenthalten bleiben. Man darf doch
nicht vergessen, daß die Mittagspause nicht nur dazu dienen soll,
um in höchster Zeit das Mittagsessen einzunehmen, sondern daß
damit auch ein bedeckendes Maß von Zeit zum Ausruhen verbunden
sein soll. Durch die Annahme der konservativen Anträge würden Sie
den Werth der Vorlage völlig klarstellen.

Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Heyl (Gr.) erwidert
Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky: Ich werde dem
Haushalt dankbar sein, wenn der Abg. 4 des § 139c, betreffend
die Sitzgelegenheit, geändert wird. Sollte das Haus meinen
Wunsch erfüllen, so wird der Bundesrat jedenfalls eine Verordnung
erlassen, welche den in Verkaufsstellen, Kontoren und Lagerräumen
beschäftigten Personen eine genügende Sitzgelegenheit garantirt.

Abg. Jacobskötter (Gr.) verbündigt nochmals die konservativen
Anträge. Man darf die Gehilfen in Laden nicht mit unseren in-
dustriellen Arbeitern vergleichen, die eine viel schwere Arbeit haben
und daher auch eine längere Ruhezeit haben müssen.

Abg. Dr. v. Grege (Gr.) erläutert, in dem konservativen Antrag
städte von über 100.000 Einwohnern zu legen, Städte von
über 50.000 Einwohnern.

Hiermit schließt die Diskussion.

Zu der Abstimmung werden die Kompromißanträge unter
Ablehnung der konservativen Anträge angenommen.

Angenommen wird ferner ein Antrag Schäffler (Gr. Bp.):
monach die Minimallarbeizzeit der Gehilfen keine Anwendung findet
auf Arbeiten, die zur Verhinderung des Verderbens von Waren un-
verzüglich vorgenommen werden müssen. (Die legten vier
Worte fehlen in der bisherigen Fassung.)

Die auch im Artikel 8 enthaltenen Bestimmungen über den
Ladenabschluß (zu § 130c und ss) werden debattlos in Form
von Kompromißanträgen angenommen, welche an der Sache
selbst nichts ändern, sondern nur formell eine Umstellung des
Paragraphen vornehmen.

Es bleibt also beim obligatorischen Ladenabschluß von
9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens und dem facultativen Laden-
schluß von 8 Uhr bis 6 Uhr Morgens oder von 9 Uhr bis 7 Uhr
Morgens.

Auch an Artikel 9 (Strafbestimmungen) werden keine materiellen
Änderungen vorgenommen. Ausgelegt wird nur eine der Straf-
bestimmungen des Artikels 9.

Als Tag des Inkrafttretens der Novelle wird der
1. Oktober 1900 bestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr (Erste bzw. zweite Be-
ratung des Antrags Bassemann betr. Aufhebung des
Koalitionsverbots für politische Vereine, Fortsetzung des
Beratung des Antrags Albrecht betr. Erlaß eines Reichs-
verordnungsblattes).

Schluss 32 Uhr.

Berantwortlicher Redakteur Felix v. Eckardt,
Druck u. Verlag der Badischen Landeszeitung G. m. b. H. in Karlsruhe.

Pottiez-Schroff,
Werderstrasse 57,

empfehlen ihr reizvolles Lager
aller Arten Kästen: nd Polster-
möbel; ganze Stuhleinrichtun-<br

SOMATOSE

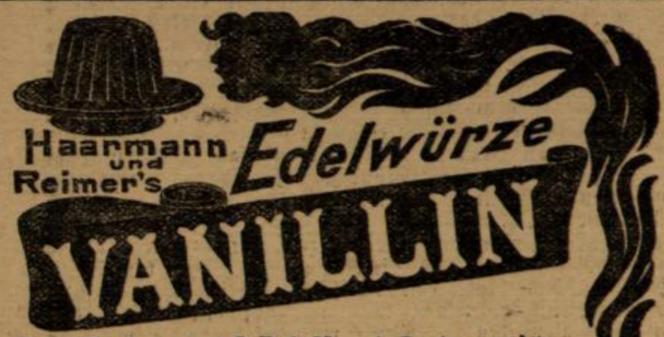
FLEISCH - EIWEISS
Hervorragendes Kräftigungsmittel

5049.10.10

Durch den einstimmigen

Beschluß der größten Bürsten- und Pinselfabriken Deutschlands wurden mit Wirkung vom 1. November d. J. wegen andauernder Preisseigerung der Rohmaterialien sämtliche Fabrikate je nach Gattung um 10 bis 25% im Preise erhöht. Die Firma Hermann Ries, Friedrichsplatz 4, bekannte für das erste ein gross & detail-Spezialgeschäft, ist durch große Vorräte und bedeutende Lieferungs-Möglichkeiten in der angenehmen Lage, ihre anerkannten Spezialitäten in Hahn-, Nagel-, Kopf-, Kleiderbüchsen und allen übrigen Besen- und Bürstenwaren zu bisher billigen Preisen abzugeben.

Es werden in Folge der enorm hohen Vorwerke künftighin mehr wie bisher unschöne und minderwertige Fabrikate den Markt belieben und dürfte es sich für alle Konsumen immer mehr empfehlen, diese Vertrauens-Artikel in einem renommierten Spezialgeschäft einzukaufen, weil gute, reine Werkstoffe nicht allein zweckmässig, sondern von weit grösserer Dauerhaftigkeit sind. Zu Karlsruhe und den umliegenden grösseren und kleineren Städten unterhält die Firma Hermann Ries ein lebhafes Geschäft mit einer bedeutenden Anzahl Wiederverkäufer und spricht dies schon für deren Leistungsfähigkeit.



Zum Backen
* und Kochen
mit Zucker sein ver-
trieben, aus dem seit
25 Jahren kein ein-
faches Püdding zum Haus-
gebrauch.
1 Packchen 20 Pfg.
5 " 75
Koch- und Backrecepte,
verfasst von
Lina Morgenstern,
Beutel mit 15 Kugeln
gratuit.

Haarmann & Reimer's
Edelwürze
VANILLIN

D. R. G. M.

Bestreuzucker
zum Backen des Va-
nille-Zuckers, in Beuteln
a 10 Pfg.

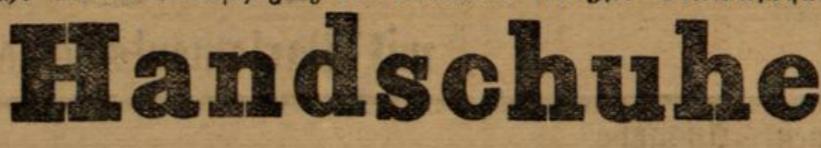
All diese Packungen
echt und unter Garan-
tie des Originalproduktes
der Firma Haarmann & Reimer's,
womit Name
Haarmann & Reimer
vorsiehen.

Generalvertreter: Max Elb in Dresden.
Sie haben in Karlsruhe bei:
Hermann Baumann, Kreuzstr. 10,
A. Baum, F. Ries Nachfolger,
A. G. Beck, Kaiserstr. 150,
Gust. Bender, Lammsstr.,
Fr. Bensch, Gustav Brömer Bwe.,
L. Burchardt, Friedensstr. 1,
C. Bartharius, Julius Dehn Nach.,
H. Dobmann, Kaiserstraße,
L. Dörsflinger, Dr. H. Eitel, Apotheker,
W. Erb, am Eidesplatz,
C. Fröhmler, Carl Höger, Größenstraße,
Eugen Höffl, M. Hoffheim, Julius Krammer, Kaiserstr. 19,
A. Kienz, Gartenstraße 27,
Karl Klingmann, Adolf Körner, Droguist,
A. Kühn, Schützenstr. 13,
Gerhard Lasse, Ruth Langer, Joh. Nied Nach.,
Waldhorstr. 4,

In Bretten (Baden): Dr. Seufert,
Apotheker H. Stein,
In Mährburg (bei Karlsruhe):
Apoth. G. Dörr,
" " G. Sanier,
" " Max Hagnmann,
" " G. Hollmann,
" " August Müller,
" " G. Blum,
" " J. Jundt, Apoth.,
" " G. Seufert Bwe.,
Gaupeider für Baden, Pfalz und Reichslande:
Bassermann & Herrschel, Mannheim.

R. Dewardth, Kaiserstraße 97,
empfiehlt als Weihnachtsgeschenk zu besonders ermäßigten Preisen:
Ruh. und eichene Schreibstühle, Schreibbureaus, Bücher- und Spiegel- schränke, Schreib- und Klavier- stühle, Bücher- und Noten- ständer, Tisch- u. Serviettische, Haussapotheken und Schlüsselschränke. Ständige Ausstellung neuerster Schlaf-, Wohn-, Zimmer- u. Saloneinrichtungen, sowie vollständiger Weben. Sonder- und prämierte Güter. Eigene Schreinerei und Tapizeriewerkstätte. 649.7.3

Veesenmeyer & Fath, Karlsruhe,
Bahnhofstraße 4,
empfiehlt sich zur Einrichtung von:
Glastische, Keller- u. Treppen- beleuchtung.
Glastebeleuchtung für Schaufenster.
Motoren für jede Art von Arbeitsmaschinen im Anschluß an das städt. Elektrizitätswerk u. für Ginz-betrieb. Kostenanschläge und Besuch gratis. Montage überallhin billig zur Verfügung.



Als vorzügliche und in Berücksichtigung der Qualitäten billigste Einkaufsstelle für

Handschuhe
jeder Art und in jeder Preislage empfehlen sich
Ludwig Oehl Nachfolger,
Karlsruhe, Kaiserstraße 116.

6408.4.5

ADLER-LINOLEUM

Maximiliansau (Rheinpfalz)

beste erstklassige Qualitätsmarke,

wird zum Belegen von Neubauten seiner außerordentlichen Haltbarkeit und hohen Eleganz wegen in Fachkreisen bevorzugt. Eingesetzt bei der Kaiserl. Marine und bei hohen Staats- u. Kommunalbehörden; verwendet bei den Postneubauten Rheydt, Strassburg, Karlsruhe (ca. 12.000 m²), bei den preussischen, bayr., badischen, sächsischen etc. Staats-Eisenbahnen, bei den Stadtbaumantern München, Hannover, Gotha, Quedlinburg etc.; für Schulneubauten, b. Diakonissenhaus i. Frankfurt i. B., Garrisonlazarett Zweibrücken und Boekenheim-Frankfurt, Irrenanstalt Stephansfeld, Universitätsklinik Bonn, Universitätsbibliothek Marburg (ca. 5000 m²) etc. etc. etc.

Niederlage bei: 5161.12.10

W. Müllejans Nachfolger,
Kaiserstraße 138.

Pforzheimer Parketfabrik

Pforzheim liefert

Eichen u. Buchen Parkete
feine Tafelparkete.
Eichen, Buchen Pitsch-Pine.
Forlen, Tannen Langriemen.
verlegt u. unverlegt.

522.4.2.1.11

H. Reudter,

Juwelier, Kaiserstraße 203,

empfiehlt als rassende

Weihnachtsgeschenke

ein großes Lager in Gold- und Silberwaren

zu bekannt billigen Preisen.

Bei Barzahlung 10% Rabatt.

MK. 575.000.- bar
kommen zur Auszahlung in der 1. deutschen

Lungenheilstättenlotterie Sichtung 16./22. Dezember.

Darunter Treffer bis MK. 100.000.- bar,
auf ca. 24 Lotte 1 Gewinn; Originallote mit Lotte à MK. 3.50; Porto für beide
10 Pfg. ins Ausland 50 Pfg. mehr bei Carl Götz, Lotte- und Bausgeschäft,
Karlsruhe i. B. 6039.6.4

Gaslüstres, Suspensionen, Ampeln, Flur- u. Schlafzimmer-Lampen, Wandarme und Laternen etc.

empfiehlt in grosser Auswahl
billigst

Joseph Meess

Ferd. Printz Nachfolger,

29 Erbprinzenstr. 29.

Telefon 222. 6408.3.2

Carl Ruf, Hofphotogr., Amalienstr. 26, Karlsruhe.

Hiermit empfiehlt ich mein Atelier bestens und ersuche um baldgest. Weihnachtsanfräge. 6330.6.6

Photocoloron, Pigment, Aquarell, Vergrößerungen.

Gegen kalte Füsse 6229

Hamburg-Amerika Linie

Direkter deutscher Post- und Schnell dampferdienst

Hamburg - New York
Oceanfahrt circa 6 Tage
via Southampton und Cherbourg.

Hamburg - New York
Hamburg - Frankreich
Hamburg - Belgien
Hamburg - England
Hamburg - Portugal
Hamburg - Baltimore
Hamburg - Boston
Hamburg - Galveston
Hamburg - New Orleans
Hamburg - Rio
Hamburg - Westindien
Hamburg - Mexico
Hamburg - Canada
Hamburg - Australien
Genoa - La Plata
Santos - Rio
Buenos-Aires - Melbourne
New York - Brasilien
New York - Ostasien
Orientfahrten
Nordlandfahrten
Ferien und Dienstfahrten der
Post- und Telegraphen-Flotte
Hamburg - Ostafrika
und mit den Dampfern der
Draht-Telegraphen-Flotte 6.4.
Hamburg - Brasilien
Hamburg - Amerikafries
Hamburg - Uruguay

Die Flotte
der Hamburg-Amerika Linie hat die grösste
Dampf- und Gasmotoren-Flotte der Welt, die nicht mit
Reisemotoren und Leistungsfähigkeiten
ihrer Schiffe umstredet, da und befürchtet Cul-
turende im Nordatlantik, welche die Reise nur noch
mit dem Dampfer und dem Passagier-Systeme
mehr aufrecht erhalten kann.

Naher Ankunft erwartet die
HAMBURG-AMERIKA LINIE
Abteilung Passagierverkehr,
HAMBURG, Dövenfleet 18-21,
sowie deren Vertreter.

In Karlsruhe: Jos. Wilh. Roth, Leopold-
strasse 20. 4754.26.14

Vergebung von Unter-
haltungs-Arbeiten und
Lieferungen.

Die im Geschäftsjahr des häufigen
Triebs am 1. Januar 1900 statt-
findenden Unterhaltungsarbeiten und
Lieferungen sollen bezogen werden
nämlich: 6317.2.2

1. Schreinerei und Wagnerarbeiten,
2. Saloferarbeiten,
3. Maurerarbeiten, 2.4.
4. Zimmerarbeiten und Holzleiterung,
5. Wasch- und Putzarbeiten,
6. Arbeiter- und Dienstleistungen für Seile,
7. Lieferung von Gemünt,
8. Schriften, 2.4.
9. Eisenwaren, 2.4.
10. Gläsern, 2.4.
11. Blechwaren, 2.4.
12. und Wiederverarbeitung von
Formalchinenwollen.

Schriftliche Angebote sind verpflichtend
und mit entsprechender Auskunft ver-
sehen, bis

Samstag den 9. Dezember,
vormittags 9 Uhr,
in die seitige Komplexe einzutreten,
wohl über die Bedingungen zur Einsicht
ausgestellt werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1899.
Südliches Liebanamt.

Während des Räumungs-
verkaufs mit 10% Extra-
rabatt. 6189.10.6

Franz Tauer,
Kaiserstr. 112.

Herrliche Betttücher
aus 160 cm breit. Halbleinen,
Nr. 1 das Stück Mk. 2.20,
" 2 " " 2.50,
" 3 " " 3.25,
" 4 " " 4.00

Samstag der 9. Dezember,
vormittags 9 Uhr,
in die seitige Komplexe einzutreten,
wohl über die Bedingungen zur Einsicht
ausgestellt werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1899.
Südliches Liebanamt.

Während des Räumungs-
verkaufs mit 10% Extra-
rabatt. 6189.10.6

Franz Tauer,
Kaiserstr. 112.

Ig. Müller,
Hirschstraße 18,

empfiehlt seine kompletten
Schlafl- und Wohnzim-
mer-, sowie Salon-Ein-
richtungen in jeder Holz-
und Stilart in nur gediegener
und geschmackvoller Ausführ-
ung zu soliden Preisen.

Lieferung einzelner Stücke
Holz- und Polstermöbel
prompt und billig.

Deutsche Creditanstalt,

P. Mannhardt, vorw. S. Günther
und Sohn, Stuttgart, betreut Ge-
schäfts- u. Privatkunden
prompt u. gemessen. Postkarte gratis
6210.26.26

Patent-Bureau
Karlsruhe
GLEYER, Kriegsstr. 109
INDUSTRIE- u. PATENTANWAHL

Neuarbeit u. Reparaturen
von Gold- u. Silberwaren etc.
billigst
F. Scheifele, Adlerstr. 18.

Neuarbeit u. Reparaturen
von Gold- u. Silberwaren etc.
billigst
F. Scheifele, Adlerstr. 18.

Latte angefertigten Schößen und seitwärts statt abfallender, abgerundeten Borderteilen, das entweder aufsteigend und wuschbar geschlossen oder lose und zweiteilig geflopt wird, eringt sich immer steigende Sicherstellung. Daneben behauptet sich das Bolerojäckchen als Winterkonfektion und verbucht sich in älterer Gestalter. Wir begegnen ihm bald mit türzigen Rücken und langen, bis zum Gleiderbaum herabfallenden, silotähnlichen Borderteilen, bald sind auch beide farb und drapiert. Zugleich eine dritte Art sich brezender, bis über die Taille gehender Borderteile verdient Erwähnung.

Die ältere Dame trägt den langen oder halblangen Mantel in Fragenform mit Rittermacht und Abduktion auf den Schultern. Es geht bis über die Knie, mitunter bis auf den Boden herab, wird aus Luch, Peau de Soie, Velour du Nord, Matelassé oder Samt hergestellt und mit Pelzstreifen und Spätzögeln, mit ausdrucksvoher Bortchen und Knöpfenstücke, mit Chemisejästen. Federn bordiren usw. verziert. Für praktische Mäntel herrschen dunkle Farben, insbesondere schwarz vor, bessere Promenade- und Pistolenmäntel sind in beige, mode oder blauflanzenfarben gehalten. Sehr elegante Formen bilden drei übereinander liegenden Blenden hergestellt und, oder von einem Pelzkoller gehalten. Die aufstrebende Redingote macht fast den Eindruck einer eleganten Straßentoilette und hat sogar häufig, um die Läufung vollständig zu machen, einen abschreitenden Zolleneinsatz. Einsache oder reiche Ausstattung kann auch dieses Konfektionsstück zum nüchternen Mittags- oder zum Spaziergängen stempeln. Alle Konfektionsarten dieses Winters haben die Vorliebe für Pelzgarantien gemeinsam, und es ist auffallend, mit welcher Entschiedenheit diese Geschmackrichtung schon im Herbst ohne Rücksicht auf dessen milde Charakter einsetzte und sich von Woche zu Woche steigerete.

Vor allen anderen Pelzarten ist in diesem Winter der Fuchs modern. Fuchsboas, wovon das ganze Fell mit Kopf, Lunte und Pötzen verarbeitet wird, sind vorzugsweise beliebt. Der einheimische Rotfuchs ist naturngemäß der am wenigsten geschäfte, denn abgesehen davon, daß der Protopet nichts in seinem Vaterlande gilt, steht das Fell des deutschen Weiters Reinecke den nordischen Arten nicht nur an Färbung, sondern auch an Feinheit unendlich noch. Trotzdem wird es nicht allein im Naturaufwand verarbeitet, sondern auch zu Imitation edlerer Felle benutzt, so daß sein Preis auf das Doppelte gestiegen ist. Der kostbare Fuchspsels ist der des Silberfuchses, dann folgt der des Blaufluchses. Beide sind duntelgrau, letzter mit einem bläulichen Schimmer überhaucht, während der Silberfuchs durch weiße Haarspuren wie in einem Elberfelder Gehüllt erscheint. Der Kreuzfuchs ist billiger, aber doch noch teuer genug, es entsteht durch Strengung edlerer Fuchsarten mit dem gemeinen Rotfuchs. Auch der weiße Polarfuchs wird gefärbt, hauptsächlich wegen seiner Schönheit, sich schön zu färben, wodurch er für Imitationen besserer Fülle wertvoll wird.

Noch kostbarer und begehrter als der edelste Fuchspsels ist Chinchilla, das kleine Fell eines Nagetieres von ungemein darter Übergrauer Färbung mit dünner Zeichnung und von ungemein duftigem Charakter. Auch Zobel, Skunk und Nerz, der sehr im Preise gestiegen ist, sind modern. Der teure Zobel wird durch Imitation von Karber täuschend nachgeahmt. Unter den Sammlern ist Breitfuchswas am beliebtesten. Persianer und Strauchau sind im Wert gesunken.

Die Formen der Pelzkonfektionen sind mannigfaltig. Den verschiedenen langen Mänteln, kurzen Jackettis und halblangen Capes aus guten Wolzstoffen — Luch, Covertcoat, Grauit, Estoiso, Matelasse — mit Pelzjutter und Pelzverschlüssen gesellen sich ganz in Pelz ausgeführte größere und kleinere Capes, denen sich Schultertragen mit Stuntrüggen anschließen. Sie sind meistens in zwei Pelzarten gearbeitet. Die Hauptstehlinge der Mode sind jedoch Ketten mit fallen und den Eindruck von Wärme und Gebiegenheit mit Zierlichkeit vereinen. Die langen Enden sind reichlich mit Röpfchen und Schnüren verziert, die außerdem noch mit Spangen und Schleifen garniert werden. Die Jugend trägt nur Rollkors und Kravatten in reizvoller Ausstattung, geschmückt mit Röpfchen, Früschen, Schwinden, Pelzschleifen und Passentierie- und Metallapplikations. Muge und selst durch den Kontrast in reizvoller Weise. Hermelin, Chinchilla und Zobel haben den Vorzug für solche Zwecke, aber auch der dunkle Stunz in der bevorzugten schwangeren Sorte, sowie Tibetjag- und bucharische Lamimelle finden vielfach Verwendung.

Weihnachtsbücher.

Für Weihnachtsgefechte dürften neuen den beprovenen Belegschaften auch Kompanoos mit Kopf- und Füchsenhund sehr willkommen sein, die bei dem Gehlein der Tasche im modernen Siebt einen wirtlichen Beobachtung eingetragen.

Die Vorliebe für Reis erfreut sich auch auf der Abendmahlstafette einen eigenen Reis, die schwierigen Seidenstoffe mit aufgestellten Motiven von Spise und Berlin oder angelegten, mit Goldborte leise applizierten Sammetverzierungen mit einem Reisstreifen zu umranden, oder diese durch einen Chiffonvolants, die in späfiger Stille gleich einerboa den Hals umgeben, auf einem Reisstreifen ruhen und gleichsam aus ihm herauswachsen zu lassen. Eleganz und Zartheit mit Leppigkeit und Wärme vereint, ist die ideale Grundgedanke solcher Konfektionen.

Weihnachtsbücher.

VI.

Quintessentialte in Bilbern. Schematische Darstellung der Entwicklung der bildenden Kunst vom klassischen Altertum bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Abteilung IV: Die Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts. außerhalb Italiens, herausgegeben von Prof. Dr. G. Dahlio in Straßburg i. E. 84 Tafeln Gr.-Folio. (Verlag von C. M. Seemann in Leipzig und Berlin.) Brosch. 8,50 M., gebd. 10 M. — Der große technische Aufschwung und die Betriebsamkeit der photographischen Kunst sind auch der im vorigen Jahre begonnenen Kunstsiede in Bildern zu gute gekommen. Auf die dritte Abteilung, die Renaissance in Italien, die die glänzende Eröffnung des Untersuchens gehabt hat, ist jetzt die vierte gefolgt: Die Renaissance außerhalb Italiens. Sie wendet sich unmittelbar an unser nationales Empfinden, denn sie behauptet neben Frankreich, Spanien und Portugal in besonderer Ausführlichkeit die Kunstdes germanischen Nordens, die Malerei, Plastik und Architektur in den Niederlanden und Deutschland während des 15. und 16. Jahrhunderts. Auch ohne einen erläuternden Text lernt man durch die gewissermaßen logische Ueinaudervorlesung der Kunstsiede den bestigen und technischen Zusammenhang, das Werden und Wachsen betrieben und begreift. Mit seinem Geisthl für das fränkisch-wirtsame und zugleich individuelle Heimvolle hat der Herausgeber eine Reihe von Denkmälern herangesogen, die in derartigen Werken für den Kunstausschauunterricht bisher fehlten und doch, an die richtige Stelle gesetzt, einen oft verunreinigten Zusammenhang in der Entwicklung herstellen. Das in einer geistvollen Zusammenhang, die für sich selbst spricht, geborene Material wird daher auch manchem Kunstmischer und Lehrer der Kunsgeschichte eine Überprüfung besorgen. Der Leser wird dagegen eine reine und ungetrübte Freude an den in möglichster Größe und Art ausführlich nach Photographien wiedergegeben Abbildungen haben. An die großen Prachtblätter des Dürerbrunnens in Dijon und der Holbeinschen Madonna reihen sich würdig zahlreiche andere, vorunter eine Reihe von Radzeichnungen Dürers und Holbeins und eine reiche Musikauswahl der damals so blühenden Kunst des Hochmittels und Rupertsches gewiß bestehenden Werk befinden werden.

Reisebilder aus Persien. Turkestan und der Turkei. Von Dr. G. Sauer. Mit 136 Original-Illustrationen und 2 Orientierungstafeln. (Breslau, Schlesische Verlagsanstalt von C. Schottlaender.) Das Schwergewicht des Werkes liegt in der Schöpfung von Land und Leuten Persiens, die bei dem Interesse, mit welchem die politische Welt auf das "Land der Sonne" blickt, daß vielleicht in naher Zeit den Anteil der beiden großen Rivalen im Orient: England und Russland bilden wird und zu dem auch Deutschland wichtige Beziehungen hat, nicht übersehen werden wird. Eine große Anzahl vorzüglich ausgeführter Illustrationen nach photographischen Aufnahmen bilden eine wertvolle Ergänzung des Textes und zugleich einen schönen fünfzehnseitigen Schnitt des Gedigen ausgestatteten Werkes, das von Frauenerleben von Johanna Wolff. Erneute und veränderte Auflage. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt v. C. Schottlaender.)

— **Kunstsonniger Zeit.** Gedichte aus Italien von Christa Gräfin Gisela und Rita Treitl zu Putlitz. Illustriert von Karl Langhammer. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von C. Schottlaender.) — **Paradieslein.** Roman von Eugenia v. Adlerfeld-Baileym. 4. Auflage. Mit Illustrationen von Blanca v. Cindel. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von C. Schottlaender.) — Gedichte von Ulrich Rosenthal. Mit Zeichnungen und Originalphotographien von Dr. G. Stein. (Breslau, Schlesische Verlags-Anstalt von C. Schottlaender.) Unter dem Titel **Dichter und Dargesteller**, herausgegeben von Dr. H. Lohr, erscheint bei C. W. Geemann in Leipzig eine Reihe von reich illustrierten Büchern, die in ihrer Gesamtheit eine Übersicht über die Weltliteratur bieten soll. In den Kreis der Betrachtung sind aber nicht nur die Epiker, Lyriker und Dramatiker, sondern auch die reproduzierenden Künstler, also die Schauspieler gegangen, insofern sie sich um eine bedeutende Bühne

Kuppieren. Außer Goethe und Grillparzer wird somit das Bienenburgtheater, außer Shakespeare dass englische Theater, außer Molise die Comédie française ihre besondere Darstellung in Wort und Bild finden. Bisher liegen uns vor: Goethe von Professor Dr. G. Böttger m. S. Etwa 15 Bogen mit ca. 160 Abbildungen und 6 Beilagen. Preis elegant fortomiert 4 M. Das Biedermeier-Bürographe von Dr. R. Lohrer. Etwa 13 Bogen mit ca. 216 Abbildungen. Preis elegant fortomiert 3 M.

Rat-Schlemmin in *Glogau* erscheint auch dieses Mal mittlerer Reihe von Bändchen seiner unterlaufenen Tugend und Fortritten. Sie behandeln drei Dichter, der mittelhochdeutschen Blütezeit, drei Herden der deutschen Schauspielkunst, Wilhelm Tell und eine Episode aus der deutschen Geschichte des Mittelalters. Daneben liegen auch die elegant ausgezimmerten größeren Bände nicht. So liegen uns vor ein „Gagelbuch aus Nordosten“. Deutschland von Professor Dr. J. W. Otto Richter, vom denselben Autor „Adam Krämer“, eine Erzählung aus dem Rundschreiben „Ul. Nürnberg“; ferner „Barval und Lohen“ „Grin“ von Emil Engelmann, und zwei Bände von Ferdinand Sonnenburg, deren einer die berühmtesten deutschen Minnesänger unter dem Titel „Sängerruhm“, der andere „Die Väter“ von Emil Engelmann, und zum Abschluß „Bibel Bilder der deutschen Schauspielkunst“ behandelt.

Berühmte Kunstdräte. Band V: Nürnberg. Entwickelung seiner Kunst bis zum Ausgangs des 18. Jahrhunderts. Von Dr. P. J. Ree. (Verlag von C. A. Seemann in Leipzig und Berlin. Preis 4 M.) Den Schlußlebungen des alten und neuen Homs, Venetius und Pompejus schließt sich jetzt Nürnberg an. Es erfreut und wichtigste der deutschen Kunstsäulen an. Schon ausführlich, wobei mit geschickter Hand immer jene Deutmalergruppe im Vordergrund gerückt ist, die der bereitenden Periode ihres Schöpfers angeprägt hat. Man empfindet, daß der Verfasser jenen wachsenden Eifer folgt, er der Schilderung, die ihn vom ältesten Baudenkmal Nürnbergs, der Kaiserburg, durch die Jahrhunderte führt, wobei mit geschickter Hand immer jene Deutmalergruppe im Bild der Stadt entwirft, stönkt die warme Begeisterung, welche die Geber des Verfassers geführt hat, auf den Leser über, und mittleren Jahren Stein leucht und auch verjüngt hat, jedem Stein sein Geheimnis zu entlocken. Ganz besondere Eindrücke liegen auf die Herstellung der Illustrationen gelegt worden, denen ja durchweg neue Originallausnahmen zu Grunde liegen. Auch wer Nürnberg nie gesehen hat, empfängt eine überaus anschauliche und charaktervolle Vorstellung jener Stadt, von der der Verfasser mehr und schöner sagt, daß sie „das reichste und treueste Spiegelbild jenes Geistes ist, der Deutschland groß und stark gemacht hat.“

M. Haad's Damenkalender 1900. 26. Jahrgang 18 Bogen auf chamois-Polypapier mit roter Randumschlagung. Mit einem in photographischen Lichtdruck ausgeführten Titelbild von Alfred Seifert. Inhalt: „Wroni“, Modelle von P. Herold. — Genetologie. — Übersichtskalender für 1900. — Wörterkalender. — Feiertalender. — Schreibkalender. — Geburtskalender. — Tabellen der Gründagen und Aussgaben. — Zusammenstellung der Aussgaben. — Büttenkalender mit Fabrikritze z. z. Verlag von M. Haad in Berlin. In bekanntem elegantem Gewande hat sich M. Haad's Damenkalender auch wieder für das kommende Jahr eingesetzt. Die literarische Beigabe besteht diesmal in einer Novelle: „Wroni“ von Dr. Herold; Titelbild von Alfred Seifert: Paula. Die praktisch Einrichtung als Notizbuch, Tagebuch, Haushaltungsbuch z. verbunden mit der vorliegenden Ausstattung lassen den Kalender als eine Fazette jedes Damenschreibbüches er scheinen und kann deshalb bei einem Preise von 2 M. als ein sündiges und billiges Geschenk für Dame zum Weihnachts- und Neujahrsfest aufzwecken werden.

Weyers Historisch-Geographischer Kalender auf das Jahr 1900. Mit über 600 Landschafts- und Städteansichten, Architekturbildern, Porträts, Autographen, Münzen und Briefmarken u. s. als Albrechtkalender eingekleidet. Preis 2 M. (Leipzig und Wien, Verlag des Bibliographischen Instituts.) — Wenn es möge ist, daß der erste Eindruck immer bestimmtend für die Beurteilung einer Person oder einer Sache ist so muß wohl Meyers Historisch-Geographischer Kalender bei seinem ersten Erscheinen außerordentlich gut gefallen haben: das beweisen seine Erfolge. Es läßt sich doch kaum noch die Zahlung ausgleichen. Empfehlung des soeben erschienenen vierten Jahrganges sagen, der tatsächlich wie Illustratio wiederum vorzüglich ausgestattet ist, und der überdies vor seinen Vorgängern durch eine geschmackvollere Ausstattung ausgesieht. Hervorhebung verdient weiter auch der Umstand, daß den vorliegenden Jahrgang fast durchgängig neue Abbildungen eigentlich sind, denen gegenüber die Historischen Stadtbücher allerdings etwas zurücktreten. Dem Zug der deutschen Weltpolitik folgend, hat die Redaktion den Rahmen des Illustriationsplanes über die ganze Erde ausgedehnt, und dieser Erweiterung und Verstärkung unserer großen Interessenphären verdankt nun der neue Kalender zahlreiche Bilder aus allen Großstädten, vor welchen viele die in der Presse gegenwärtig oft genannten Künste und Landschaften interessant veranschaulichen. Darüber ist aber die Heimat nicht vergessen worden: die bildliche Wiedergabe von Denkmälern und alten Bauten ruft die große Ver-

und der König

Berchiedenes.

* Madame Melba und der König von Schweden. Ein Mitarbeiter des „B. L. R.“ hat mit der berühmten Sängerin, die am Montag in der Reichshauptstadt debütiert, ein längeres Gespräch gehabt, in dessen Verlauf er die Künstlerin bat, ihm auch etwas aus ihrem Privatleben zu erzählen. Darauf Melba: „Wer wird so neugierig sein? Ach, machen Sie keine Aufspielungen, fragen Sie mich nach nichts — das Leben stellt an jeden Menschen Voraussetzungen. Ich weiß ganz gut, was Sie wissen wollen — es genüge Ihnen die Erklärung, daß ich nie, nie, nie mehr heiraten werde. Erstens kann ich es nicht, weil ich noch immer Madame Kremserin bin, und zweitens ist es für mich viel besser, frei zu bleiben. Und das Kapitel Liebe — hin, darüber kann man viel mehr Schweigen als sprechen. Lassen Sie mich lieber eine kleine, reizende Erinnerung erzählen:

„Sie führt mich nach Stockholm zurück, wo ich in einem Hoflager vor der Königsfamilie sang. Nach Schluß des Konzertes überreicht mir der König einen Orden; ich stelle ihm meine Dankab und erbiete mir die Gnade, daß er mir diesen Orden selbst anhafte.“ Mit größtem Vergnügen“, sagte er darauf, „aber leider habe ich keine Geduld“. „Ich will sofort eine beschaffen, Meister!“, antwortete ich; bevor ich aber noch einen Schritt thun kann, geht er selbst in den nächsten Salon und kommt bald darauf mit einer Giecknadel zurück.

„Nun ist es aber sehr böse, meine Liebe“, beginnt er, „denn wenn ich Ihnen diese Nadel gebe, zerstöre ich unsre Freundschaft... Sie glauben doch auch daran?“ „Gewiß, Meister!“, das böse muß nun unzählig gemacht werden.“ „Erzählen!“ Und während er mir nun den Orden aufheftet, halte ich ihm die Wange hin, und der König läßt mich herzhaft vor dem gesalbten Hause zuckt auf die rechte und dann auf die linke Wange. Ist doch nett, wie?“ Der Unternehmer fügt seinem Bericht hinzu, er habe nie in seinem Leben so sehr bedauert wie damals, daß er keinen Orden und Giecknadeln zu verteilen gehabt habe.

* Die Krone einer unglaublichen Kaiserin. Vor dem Portal der bescheidenen kleinen Kirche „Notre Dame des Victoires“ in Paris hielte dieser Tage, so wird uns geschrieben, eine ungahl eleganter Equipage, die weder Hochzeits- noch Begräbniswagen sein konnten. Ein vorübergehender Journalist trat mit berechtigter Neugier in das Gotteshaus. Er hatte kaum in der Nähe des Mars Platz genommen, als ein greiser, schwatz getriebener Priester erschien, gefolgt von zwei Weingehilfen, die auf einem schweren Calmettischen eue schimmernde Krone trugen. Parallel mit dem breitlichen, reich sijellierten goldenen Stirnband, das eine Menge ungewöhnlich großer Smaragden schmückten, lagen zwei schmale, dicht mit Diamanten bejoste Ketten. Auf dem oberen Reif sind rund herum goldene Adler angebracht, deren ausgebreitete Flügel in etwas länggezogene schmale Spiken enden, die nach innen zu sich wölben, im Mittelpunkt zusammenstoßen und einem großen Brillantkreis als Sterne dienen. Diese Adler, die Symbole Kaiserlicher Macht, ließen den Journalisten auf die Vermutung kommen, daß die Ceremonie, die nun folgte, mit der Bonapartefischen Familie in Verbindung zu bringen sei. Und er hatte sich auch nicht getrirt. Die herrliche Krone wurde von dem alten Priester verschiedene Male gesegnet und die Namen Eugenie und Louis Napoleon tönter dabei wiederholt an das Ohr der kleinen distinguierten Besammlung. Von einem Kirchenherrn erhob der Berichterstatter später, was die ihm etwas unverkündlich gebliebene Feier zu bedeuten hatte. Die selbe Ceremonie wird alljährlich in der Notre Dame-Kirche vollzogen. Das kostbare Diadem, über daß stets derselbe Priester den Ecken spricht, schenkt Napoleon III. seiner Gemahlin, damit sie es bei dem Hauptgottesdienst tragen sollte, der nach der Geburt des Thronfolgers in der Kirche „Notre Dame des Victoires“ abgehalten wurde. Als Eugenie ins Ohr geben mußte, nahm sie die Krone mit sich. An dem Tage vor ihrer traurigen Reise in das Gulistan setzte sie sich der juwelenbüßenden Schmuck zum letztenmal auf das Haupt und blickte lange und wehmütig auf ihr